

Kandidatencheck Jungenpolitik

Eine Studie über die Thematisierung der Jungenförderung bei den Kandidaten der Bundestagswahl 2009

MANNdat

Geschlechterpolitische Initiative e.V.

MANNdat-Kandidatenumfrage für die Bundestagswahl 2009

Männerpolitische Themen fristen in der Politik ein Schattendasein. Es gibt jedoch hin und wieder Politiker, deren Äußerungen erkennen lassen, dass sie sich mit den Problemen von Jungen und Männern beschäftigt und ein Bewusstsein für deren Benachteiligungen entwickelt haben.

Handelt es sich bei ihnen lediglich um Außenseiter und Exoten? Oder lassen sich generell Anzeichen dafür finden, dass männerpolitische Fragestellungen in den Parteien an Bedeutung gewinnen?

Um das herauszufinden, haben wir im Hinblick auf die Bundestagswahl 2009 in einigen wenigen Wahlkreisen die Kandidaten über das Internetportal www.abgeordnetenwatch.de befragt. Als Thema haben wir Jungenbildungsförderung ausgewählt, weil hier die Dringlichkeit zu handeln offensichtlich ist und weil dies eines der wenigen jungen- und männerrelevanten Themen ist, bei denen die breite Öffentlichkeit über Probleme und Missstände zu Lasten der männlichen Schüler zumindest teilweise informiert ist.

Man darf davon ausgehen, dass das insbesondere bei Politikern der Fall sein sollte. Umso überraschter waren wir, als wir feststellen konnten, dass einzelnen Politikern die Bildungsprobleme von Jungen noch gar nicht bewusst sind oder sie gar die auch von der Bundesregierung belegte Benachteiligung von Jungen leugnen.

Weiterhin haben wir bei einem Wahlkreis (Mittelfranken) die Abgeordneten direkt angeschrieben und nicht über abgeordnetenwatch.de. Dabei wurden verschiedene jungen- und männerrelevante Themen betrachtet (Jungen, Väter, Männergesundheit, Gewalt gegen Männer, Sozialpolitik, Geschlechterpolitik). Aufschlussreich ist, dass nur die Vertreter der kleinen Parteien geantwortet haben, jedoch nicht die der großen (CSU, SPD, FDP, Die Grünen, Die Linke). Ein Umstand, der nicht gerade für ausgeprägte Bürgernähe dieser Parteien spricht.






Insgesamt ist das Ergebnis der Analyse ernüchternd. Was jungen- und männerpolitische Fragestellungen angeht, steckt das Bewusstsein der meisten Politiker noch in den Kinderschuhen.








Aber lesen Sie selbst, was unsere Befragung ergeben hat. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.










Ihr MANNdat-Team
Im September 2009





Tabellarische Übersicht aller Antworten

Hinweis: Die Studie berücksichtigt die Antworten bis zum 8. September 2009. Spätere Antworten konnten aus redaktionellen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.






Bundesland	Wahlkreis	Kandidat	Partei	Wichtige Aussage aus Antwort	Bewertung Grün = gut Gelb = geht so Rot = schlecht	Quelle
Baden-Württemberg	Bruchsal-Schwetzingen	Olav Gutting	CDU	Verweist auf „Neue Wege für Jungs“, obwohl dies kein Bildungsförderprojekt ist. Sieht Bundesregierung nicht zuständig. Erwähnt ein aktuelles Jungenforschungsprogramm auf der Internetseite des BMBF. Gemeint ist jedoch offenbar die Mädchenförderinitiative „Komm, mach MINT - mehr Frauen in MINT-Berufen“. Insgesamt: als Regierungspartei zu wenig konkret, zu schwach.		http://www.abgeordnetenwatch.de/olav_gutting-180-24202.html
Baden-Württemberg	Bruchsal-Schwetzingen	Werner Henn	SPD	Fordert mehr männliche Lehrer und bessere Bezahlung der Lehrer. Weist fehlenden Vätern Mitschuld zu. Meiste Vorschläge jedoch jungenspezifisch. Insgesamt wird das Thema missbraucht, um auf die übliche Themen der SPD hinzuführen. Wir können nicht feststellen, dass das Problem erkannt würde.		http://www.abgeordnetenwatch.de/werner_henn-180-24499.html
Baden-Württemberg	Bruchsal-Schwetzingen	Steffen Schöps	FDP	Fordert mehr männliche Lehrer und jungenspezifische Inhalte in der Schule. Insgesamt aber die üblichen Allgemeinplätze zu dem Thema.		http://www.abgeordnetenwatch.de/steffen_schoeps-180-24796.html
Baden-Württemberg	Bruchsal-Schwetzingen	Heinrich L.Stürtz	Die Linke	Sieht, dass die Problematik bisher verkannt wird und fordert „neue“ Geschlechterpolitik. Verwechselt allerdings Jungenarbeit mit Bildungsförderung. Sieht Elternarbeit als wichtig an . Insgesamt gesehen zeigt sich der Kandidat engagiert bei dem Thema, wenngleich viele Aussagen zu viel Interpretationsspielraum ermöglichen.		http://www.abgeordnetenwatch.de/heinrich_l_stuertz-180-25348.html
Baden-Württemberg	Bruchsal-Schwetzingen	Christian Köpp	Die Grünen	Erkennt das Thema, verharmlost die Problematik jedoch. Keine konkreten Vorschläge.		http://www.abgeordnetenwatch.de/christian_koepp-180-25068.html

NRW	Mönchengladbach	Bernhard Clasen	Die Linke	Sieht keine jungentypischen oder jungenspezifischen Nachteile oder gar Benachteiligungen in der Schule.		http://www.abgeordnetenwa-tch.de/bernhard_clasen-180-25193.html
NRW	Mönchengladbach	Gerd Brenner	Die Grünen	Sieht Bildungsmisserfolge von Jungs, setzt aber auf feministische Jungenumerziehungsansätze (Sozialisation) anstatt auf Eingehen auf jungentypische Belange und Anliegen. Phantasiert etwas von "rechtsradikal getönte Restrukturierungsversuche konventioneller Männlichkeit".		http://www.abgeordnetenwa-tch.de/gerd_brenner-180-24919.html
NRW	Mönchengladbach	Dr. Günter Krings	CDU	Sieht Bildungsmisserfolge von Jungen. Erkennt aber nicht, dass „neue Wege für Jungs“ kein Bildungsförderprojekt ist. Lobt von der Leyens Jugendpolitik, obwohl diese Jungen vernachlässigte. Schiebt Verantwortung zur Bildungsförderung von Jungen auf Länder. Lobt NRW-Projekte, obwohl diese ein stark ausgeprägtes Missverhältnis von Mädchenförderung zu Jungenförderung zuungunsten der Jungen aufweisen. Für Regierungspartei enttäuschend.		http://www.abgeordnetenwa-tch.de/dr_guenter_krings-180-24034.html
NRW	Mönchengladbach	Hans Joachim Stockschläger	FDP	Sieht die Notwendigkeit, Jungen im Bildungsbereich stärker zu fördern. Hat das Thema schon früher aufgegriffen und in die politische Diskussion eingebracht. Fordert mehr männliche Lehrer/Erzieher und bessere Bezahlung der Lehrer. Plädiert für die Teilnahme von Jungen am Zukunftstag.		http://www.abgeordnetenwa-tch.de/hans_joachim_stocksc-hlaeger-180-24630.html
NRW	Mönchengladbach	Hermann-Josef Krichel-Mäurer	SPD	Keine Antwort		http://www.abgeordnetenwa-tch.de/hermann_josef_krichel_maeurer-180-24333.html
Saarland	Saarbrücken	Anette Hübinger	CDU	Erkennt noch Handlungsbedarf, verwechselt aber „Neue Wege für Jungs“ mit einem Bildungsförderprogramm, was es nicht ist, schiebt die Verantwortung den Ländern zu.		http://www.abgeordnetenwa-tch.de/frage-180-24220--f206937.html#q206937
Saarland	Saarbrücken	Elke Ferner	SPD	Allgemeinplätze, Erhöhung des Männeranteils in Erzieherberufen (ohne dass die SPD als Regierungspartei etwas dafür getan hätte)		http://www.abgeordnetenwa-tch.de/frage-180-24517--f206935.html#q206935

Saarland	Saarbrücken	Karin Burkart	Die Grünen	Leugnet das Missverhältnis von Mädchenförderung zu Jungenförderung zuungunsten der Jungen.		http://www.abgeordnetenwatch.de/frage-180-25086--f206986.html#q206986
Saarland	Saarbrücken	Roland König	FDP	Sieht das Problem, setzt auf individuelle statt geschlechterspezifische Förderung, fordert mehr männliche Erzieher, zu unkonkret.		http://www.abgeordnetenwatch.de/frage-180-24814--f207009.html#q207009
Saarland	Saarbrücken	Volker Schneider	Die Linke	Keine Antwort		
Bayern	Mittelfranken		CDU	Keine Antwort		Siehe Abschnitt Bundestagswahl Mittelfranken
Bayern	Mittelfranken		SPD	Keine Antwort		Siehe Bundestagswahl Mittelfranken
Bayern	Mittelfranken		Die Grünen	Keine Antwort		Siehe Abschnitt Bundestagswahl Mittelfranken
Bayern	Mittelfranken		FDP	Keine Antwort		Siehe Abschnitt Bundestagswahl Mittelfranken
Bayern	Mittelfranken		Die Linke	Keine Antwort		Siehe Abschnitt Bundestagswahl Mittelfranken
Hamburg	Hamburg-Nord	Robert Bläsing	FDP	Äußerst sich sehr zustimmend. Stellt das Individuum in den Mittelpunkt, nicht die Geschlechterkohorten. Die Pädagogik soll sensibler werden, um auch Jungen adäquat ansprechen zu können. Er will den Girl's Day in einen allgemeinen Karriere-Schnuppertag für Jungen und Mädchen umwandeln. Er kritisiert die einseitige Ausrichtung der Bildungspolitik der letzten 30 Jahre auf Mädchen.		http://www.abgeordnetenwatch.de/frage-180-24542--f220714.html#q220714

Hamburg	Hamburg-Nord	Vera Niazi-Shahabi	Die Linke	Sieht bei diesem Thema keine Geschlechterkonkurrenz. Es gebe viele Bildungsverlierer. Propagiert die Ganztagschule bis Klasse 10 als ideale Schulform aller, ohne auf jungen- oder geschlechterspezifische Aspekte einzugehen.		http://www.abgeordnetenwatch.de/frage-180-25111--f220720.html#
Hamburg	Hamburg-Nord	Christian Carstensen	SPD	Ergeht sich einleitend in Allgemeinplätzen. Er sieht die Girl's Days nicht als Mädchenförderungs- und Jungenbenachteiligungsveranstaltung an. Er persönlich engagiert sich dieses Jahr darin, Mädchen Einblicke in den Politikeralltag zu geben. Jungen sollen in typische Frauenberufe wechseln. Da Männer in der Berufswelt noch immer erfolgreicher als Frauen sind, seien die Bildungsmisserfolge von Jungen unbedenklich. Die Gesellschaft sei von männerdominierten Strukturen geprägt.		http://www.abgeordnetenwatch.de/frage-180-24245--f220719.html#q220719
Hamburg	Hamburg-Nord	Dirk Fischer	CDU	keine Antwort		http://www.abgeordnetenwatch.de/dirk_fischer-180-23946.html
Hamburg	Hamburg-Nord	Petra Osinski	Die Grünen	keine Antwort		http://www.abgeordnetenwatch.de/petra_osinski-180-24839.html

Gesamtergebnis

CDU/CSU	
SPD	
FDP	
Die Grünen	
Die Linke	

Kleine Parteienumfrage Mittelfranken

Am 27.6.2009 wurden zehn Parteien, die sich im Wahlkreis Mittelfranken zur Wahl stellen, per Mail zu Themen wie Jungenbenachteiligung im Bildungssystem, Väterrechte und Männergesundheit angeschrieben. Es sind dies: CSU, SPD, FDP, Bündnis 90/Grüne, Die Linke, Familienpartei, Christliche Mitte, Frankenpartei, ÖDP, Bayernpartei.

Formulierung und Grundlagen bezogen sich auf die MANNdat-Parteienumfrage aus dem Jahr 2008. Antworten kamen lediglich von ÖDP, Frankenpartei, Christliche Mitte und Bayernpartei.

Die **Frankenpartei** ist hierbei ein „Sonderfall“. Sie schrieb nur einen kleinen Absatz, aus dem allerdings hervorgeht, dass sie den Gedanken der bestehenden männerfeindlichen Politik aufgreift und für deren Abschaffung in ihrem Grundsatzprogramm eintritt. Deshalb der grüne Punkt im letzten Feld.

Zur **Christlichen Mitte** noch eine kurze Bemerkung: In den knappen Antworten lesen wir von Gender-Mainstreaming als dem falschen Weg. In einer späteren Mitteilung im Anschluss an die Umfrage folgte noch eine Mitteilung, aus der deutlich hervorgeht, dass man um den Zusammenhang Feminismus – Gender-Mainstreaming – Männerfeindlichkeit und deren Folgen wisse.

Das Ergebnis der detaillierten Anfrage an die Kandidaten aus Mittelfranken

	Jungen- bildung	Väter- rechte	Männer- gesundheit	männl. Behinderte	männl. Gewaltopfer	Männerpolitik Allgemein
ÖDP	☀	☀	☀	☀	☀	☠
Bayernpartei	☀	☀	☘	☘	☀	☀
Christl. Mitte	☘	☘	☠	☀	☀	☀
Frankenpartei						☘
CSU	☠	☠	☠	☠	☠	☠
SPD	☠	☠	☠	☠	☠	☠
FDP	☠	☠	☠	☠	☠	☠
Bündnis 90/ Grüne	☠	☠	☠	☠	☠	☠
Die Linke	☠	☠	☠	☠	☠	☠
Familienpartei	☠	☠	☠	☠	☠	☠

☠ = nicht bekannt / es wird nichts unternommen / als unwichtig empfunden / es kam keine Antwort

☀ = Problem ist bekannt, wird aber nicht thematisiert

☘ = man ist zumindest bereit, sich der Thematik zu widmen

Wortlaut der Anfrage

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie finden im Anschluss an diese Nachricht sechs Fragen, die sechs Themengebiete der Politik anreißen. Anlässlich der anstehenden Bundestagswahl im September dieses Jahres möchte ich Sie bitten, diese Fragen Ihrem Programm und Ihrem persönlichen Engagement gemäß zu beantworten. Die Antworten sollen mir und anderen eine über die Parteienwerbung hinausgehende Orientierung geben. Unabhängig von der großen Parteienumfrage aus dem Jahr 2008 des MANNdat e. V. sind die vorliegenden Fragen so gedacht, dass sie speziell auf das Gebiet Mittelfranken bezogen beantwortet werden sollen. Ich behalte mir vor Ihre Antworten in ein entsprechendes Forum einzustellen und anderen Nutzern zugänglich zu machen.

Vielen Dank für Ihre Mühe und freundliche Grüße.

- 1. Jungen haben heute das schlechtere Bildungsniveau und die schlechtere Bildungsbeteiligung als Mädchen. Im Bericht des BMBF „Bildungsmisserfolge von Jungen“ wird dargelegt, dass Jungen in allen Fächern bei gleichen schulischen Kompetenzen schlechtere Noten erhalten und bei gleichen Noten seltener an höhere Schulen empfohlen werden als Mädchen. In wie weit haben Sie in Ihrer Partei die Bildungsbenachteiligung von Jungen bislang thematisiert und welche Maßnahmen halten Sie hier für erforderlich?*
- 2. Welche konkreten Maßnahmen halten Sie zur Verbesserung des Umgangsrechtes für Väter für erforderlich?*
- 3. Welchen Stellenwert hat Männergesundheit in Ihrer Partei? Werden Sie sich für die Erstellung eines Männergesundheitsberichtes einsetzen?*
- 4. In §44 Sozialgesetzbuch Band IX ist festgelegt, dass nur weibliche Behinderte auf bestimmte Leistungen Anspruch haben (z.B. eine Selbstbehauptungskurs zur Stärkung des Selbstvertrauens, soweit dies ärztlich als erforderlich gesehen wird). Männlichen Behinderten – Jungen wie Männern - stehen diese Leistungen nicht zu, auch wenn sie ärztlich als notwendig erachtet würden. Ist es Ihrer Meinung nach geboten, diesen Anspruch auch auf männliche Opfer zu erweitern?*
- 5. Wie stehen Sie zur Tabuisierung männlicher Gewaltopfer in der Gewaltopferdiskussion im Allgemeinen und im Rahmen des Themas „Häusliche Gewalt“ im Speziellen?*
- 6. Wie stehen Sie zur Männer- und Jungenpolitik allgemein? Gab oder gibt es Vorstöße, auch Benachteiligungen von Männern und Jungen zu überwinden?*

Die Antworten der Kandidaten

ÖDP (www.oedp.de)

für welche Organisation arbeiten Sie? In welchem Forum werden die Antworten veröffentlicht? Obwohl ich das noch nicht weiß, habe ich trotzdem meine Antworten unten angefügt.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Osterlänger

ÖDP-Mittelfranken

1. Meines Wissens hat dies die ÖDP zumindest im Raum Mittelfranken noch nicht thematisiert. Mir ist dieses Problem durchaus bewußt, zum einen, weil ich einen 17-jährigen Sohn sowie 2 Töchter habe und eigene Erfahrungen gemacht habe. Zum anderen habe ich schon einige Radiobeiträge dazu gehört. Eine Parteiprogrammeinung gibt es dazu nicht und ich bin hier nicht kompetent, ein schlüssiges Konzept anbieten zu können. Es geht hier um ein gesellschaftspolitisches Problem, das mit verschiedenen Aspekten verwoben ist:

- die Vorlieben der Jungen wie exzessiver Medienkonsum und PC-Spiele konditionieren sie eher als Konsumenten und möglichen Soldat (viele PC-Spiele stammen aus der US-Soldatenausbildung)
- positive männliche Vorbilder fehlen in Rumpffamilien bei alleinerziehenden Müttern oder bei fast ausschließlich weiblichen Grundschullehrerinnen Schnelle Lösungen sehe ich nicht. Der gesellschaftliche Diskurs darüber ist jedoch sehr wichtig, wollen wir nicht eine ganze Generation benachteiligen und ihrer Entwicklungsmöglichkeiten berauben nach Epochen der Benachteiligung der Mädchen und Frauen.

2. Da bin ich nicht kompetent und eine Parteimeinung gibt es meines Wissens nicht.

3. Die Männergesundheit wurde bislang noch nicht thematisiert.

Meine persönliche Meinung dazu:

Der zunehmende Konsum von berauschenden Getränken bei allen möglichen Gelegenheiten sowie zu wenig Sport und Bewegung und der Konsum von Fast Food und allgemein nicht von der Natur vorgesehender bzw. nicht artgerechter Ernährung sorgt dafür, dass nicht nur die Männergesundheit nachhaltigen Schaden nimmt.

Der Staat sowie die Krankenkassen und Ärzte sollten über alle möglichen Bildungseinrichtungen für gesunde Lebens- und Ernährungsweise werben. Leider haben nicht viele Interesse an Gesundheit, da mit Krankheit mehr Geld verdient wird. Das ist leider ein gewaltiges und sehr tief sitzendes Problem.

4. Wenn es so ist, wie behauptet, halte ich eine Gleichstellung für unbedingt notwendig.

5. Auch hier gilt es, (falsche) Tabus zu brechen und an den passenden Stellen publik zu machen.

6. Es gibt denke ich auch noch Benachteiligung von Mädchen und Frauen in Beruf und Gesellschaft. Das fängt beim Verdienst an und hört in der anderen Leistungsbeurteilung von Frauen zu Männern nicht auf.

Es sollen alle Benachteiligungen, die es auf beiden Seiten gibt, nach und nach abgeschafft werden.

Bayernpartei (www.bayernpartei.de)

vielen Dank für Ihr Interesse an unseren Standpunkten.

Wir bitten Sie darum, bei einer Veröffentlichung die jeweiligen Fragen mit anzugeben.

Da sich Ihre Fragen nicht speziell auf Mittelfranken beziehen, haben wir uns erlaubt, Ihre Fragen grundsätzlich zu beantworten:

1. Dieses Thema haben wir bislang noch nicht thematisiert, weil uns der Bericht des BMBF bisher unbekannt war.

2. Die Änderung des Kindschaftsrechtsreformgesetzes, nach der bei einer Trennung grundsätzlich beiden Elternteilen das Sorgerecht zugesprochen werden soll, begrüßen wir außerordentlich. Der Politik sind zwar enge Grenzen gesetzt, wenn es um Fälle geht, in denen Mütter ihre Kinder rechtswidrig den Vätern vorenthalten, dennoch gibt es die Möglichkeit, die betreffenden Mütter gerichtlich mit Zwangsgeldern oder Unterhaltskürzungen zu belegen.

Um die Familienrichter dazu zu ermutigen, solche Sanktionen im Bedarfsfall auch zu verhängen, bedarf es einer eindeutigen Rechtslage. Deshalb sollte § 1666 BGB entsprechend ergänzt werden.

3. Die Gesundheit der gesamten Bevölkerung hat in unserer Partei einen sehr hohen Stellenwert, egal ob es sich dabei um Männer oder Frauen handelt. Wir sind deshalb für einen Gesundheitsbericht, der Männer und Frauen gleichermaßen erfasst. Eine geschlechtsspezifische Unterscheidung halten wir unnötig. Vielmehr sollte ein Gesundheitsbericht nach Diagnosen gegliedert Männer- und Frauenkrankheiten in gleicher Weise auflisten. Unterschiedliche Altergrenzen bei Vorsorgeuntersuchungen für Erkrankungen, die beide Geschlechter betreffen können, ist unsinnig und falsch.

4. Tatsächlich empfinden auch wir es als diskriminierend, Männern und Buben diese Leistung zu verwehren. Der Absatz sollte unserer Meinung nach lauten:
"ärztlich verordneten Rehabilitationssport in Gruppen unter ärztlicher Betreuung und Überwachung, einschließlich Übungen für behinderte oder von Behinderung bedrohte Menschen, die der Stärkung des Selbstbewusstseins dienen"

5. Wir denken, dass Gewalt an männlichen Opfern in erster Linie Buben betrifft und sehen hier keine Tabuisierung. Wenn häusliche Gewalt, die von Frauen an Männern verübt wird, tabuisiert wird, dann liegt das vermutlich weniger an der Gesetzeslage, sondern an in der Gesellschaft verankerten Wertvorstellungen und Normen, die per Gesetz nur schlecht verändert werden können.

6. Politik, die sich ausschließlich an Geburtsmerkmalen (Geschlecht, Alter oder Herkunft) orientiert, führt zwangsläufig zu Ungerechtigkeiten. Eine faire Politik sollte sich an den Menschen und ihren Bedürfnissen orientieren. Bei Interessenskonflikten sollten die Bedürfnisse aller Beteiligten so weit wie möglich berücksichtigt werden. Von daher gilt es, Benachteiligungen bzw. Bevorzugungen von Männern (z. B. Scheidungsrecht) und Frauen (z. B. Tarifrecht) in den Bereichen, in denen eine solche vorliegt, zu überwinden.

Mit freundlichen Grüßen
Bayernpartei
Richard Schöps
Pressesprecher

Christliche Mitte (www.christliche-mitte.de)

auf Ihre Fragen hin antwortet Ihnen Pfarrer Winfried Pietruk

1. Wir treten für Jungenschulen und für Mädchenschulen ein, wo das möglich ist, zumindest als Angebot.
2. Müttern bewußt machen, daß ein "vaterloses" Kind Schaden leidet.
3. Zunächst eine Befragung von Ärzten veranlassen
4. Das ist völlig selbstverständlich
5. Wir verstehen die Scham der Männer, sich zu Wort zu melden. Das Thema ist journalistisch aufzubereiten
6. Im Gegenteil, Gender mainstreaming ist die falsche Antwort.

Mit freundlichen Grüßen
Pfarrer Winfried Pietrek

Partei für Franken (www.die-franken.eu)

vielen Dank für Ihre Zuschrift. Der von Ihnen aufgeworfene Problemkreis ist uns durchaus geläufig und wir haben dieses Thema im Hinblick auf die teils männerfeindliche Politik von Bündnis 90/Die Grünen gezielt in unser Grundsatzprogramm übernommen: "Wir unterstützen die Gleichberechtigung von Männern und Frauen, insbesondere fordern wir eine zügige Angleichung der in manchen Branchen stark divergierenden Arbeitsgehälter. Die von den Grünen geforderte Einführung einer Frauenquote und den ständigen Ruf nach Installation von immer mehr Frauenbeauftragten in allen Lebensbereichen lehnen wir hingegen als überzogen ab. Vielmehr regen wir in ausgewählten Bereichen vereinzelt sogar den Einsatz von Männerbeauftragten ein, damit die Gleichberechtigung der Frau nicht aus Übereifer und blindem Aktionismus überdehnt wird und die Generation der jungen Männer nicht für die Fehler der Generation der alten Männer büßen muss.

Diese und viele andere Fehlentwicklungen in unserer Gesellschaft wollen wir als "Partei für Franken - DIE FRANKEN" korrigieren.

Mit fränkischen Grüßen
i.A. Marco Mehl